

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei
Helmholtz-Str. 23/25, 3. Stockwerk, Miesbaden.
Verlagspreis: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 10 Pf. pro Quartal.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags
Sonntags: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berliner Büro: Berlin-Mitte

Bezugspreis: Für 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat 188 Pf., einschließlich Zustellung.
Durch die Post bezogen 230 Pf., auswärts 30 Pf. mehr, einschließlich Zustellung.
Die Bezahlung der Lieferung erfolgt durch den Empfänger auf Rechnung des Verlegers.

Anzeigenpreis: Ein Quadratmeter Größe der 10 Zeilen breiten Spalte im Anzeigenblatt 200 Pf., der 10 Zeilen breiten Spalte im Textblatt 60 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 2.
Nachträge nach Preisliste Nr. 2. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 9 1/2 Uhr vormittags.

Nr. 223

Samstag/Sonntag, 21./22. September 1940

88. Jahrgang

Nach Bethel: Heidelberg und Bruchsal

Churchill setzt seine Verbrechen fort

Das deutsche Schwert wird daraufhin noch stärker zuschlagen

Auch in der vergangenen Nacht wurden wieder Wohnviertel, eine Kirche, ein Friedhof und ein Kriegerdenkmal bombardiert — 13 Tote sind diesen Angriffen zum Opfer gefallen — 14 Dampfer mit 80 000 BRT. versenkt

Neuordnung mit den Waffen

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

aus Berlin, 21. Sept. Der amtliche Bericht über den zweiten Empfang des Reichsaussenministers beim Duce, der gestern nachmittags stattfand, ist wiederum kurz und knapp gehalten. Das entspricht der ganzen Haltung und der ganzen Politik der Achsenmächte, deren Motto war und ist: Nicht reden, sondern handeln. Wogu auch viele Worte machen. Die Enthaltungen werden einmütig gefeiert und noch immer haben die Gegner der Achsenmächte dann später jeweils zu gegebener Zeit erfahren, was in solchen Besprechungen beschlossen worden war. Die römische Presse hat in ihren Rückblicken auf die Entwicklung der Achsen-Politik mit Recht darauf verwiesen, daß alle Besprechungen der Achsenpolitik der Befestigung der Unverschiedenheit und der Schaffung einer Neuordnung dienen. Diese Neuordnung wird gegenwärtig, da England es so wollte, mit der Waffe erkämpft. Wie planvoll dabei die militärische Führung des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens Hand in Hand arbeiten, bekommen die Briten täglich zu spüren. Weltweit aber werden jetzt, während noch die Waffen sprechen, schon die Pläne für den künftigen Aufbau Europas und Afrikas, des von den deutschen Machtsphären besetzt werden wird, entworfen. Das an dieser Stelle Spanien auf das höchste interessiert ist, lagern wir schon, es wird das von der spanischen Presse erneut sehr hart unterzogen.

Es ist nicht weiter erstaunlich, wenn in London angelehnt der römischen Besprechungen der Achsenmächte die ohnehin schon recht große Rassistatistik noch wächst. Wenn deshalb vielfach der Londoner Rundfunk glaubte, seinen Hörern in einem Kommentar zu den römischen Gesprächen erzählen zu müssen, daß unsere Kriegführung ihre Aufmerksamkeit offenbar noch Kanal abgelenkt und auf den Nil gerichtet habe, dann dürfte schon der immer neue Bombenregen auf England die Fiktion des Londoner Rundfunks eines besseren belehren. England wird militärisch nicht vergessen, was die pausenlosen Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe zur Genüge beweisen. Die Engländer bemühen sich zwar durch eine neue Verstärkung der Jenzur die schweren Schäden, die diese Angriffe dem Inselreich, vor allem London, zufügen, der Welt zu verheimlichen, doch sind von Zeit zu Zeit die amerikanischen Korrespondenten in der englischen Hauptstadt in der Lage, wenigstens andeutungsweise diese Schäden zu schildern.

Ein Bericht der „New York Times“ nennt beispielsweise die militärischen Ergebnisse der deutschen Luftwaffe „drastisch“. Es müßte ausgegeben werden, daß die Londoner Docks, die ein Drittel des britischen Überseehandels ausgenommen hatten, vollkommen unbrauchbar geworden seien. Auch die Eisenbahnen seien fast mitgenommen worden. Die 14 000 Londoner Fabriken, die vor dem Kriege ein Fünftel der britischen Waren herstellten und ein Viertel der 75 Millionen britischen Arbeiter beschäftigten, seien zusammengefallen. Das schließt aber, daß Londons Luftverteidigung bis an die äußerste Grenze überanstrengt sei.

Den Engländern genügt das alles offenbar noch immer nicht. Sie fordern immer erneut die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe heraus. Dem feigen Überfall auf die Bombenangriffs-Anstalten haben sie in der Nacht zum Freitag eine neue Barzabel folgen lassen mit den Bombenangriffen auf Arbeiterhäuser in Heidelberg und auf das Schloss Bruchsal. Sie haben damit die Bedeutung zu halten, die das britische Flieger mit militärischen Zielen angreifen. Weder in Heidelberg noch in Bruchsal befanden sich verlässliche militärische Anlagen. Die Engländer handelten hier vielmehr nach dem Plan, den die „Times“ einmal ausprobierte, daß man nämlich durch fortgesetzte Bombenangriffe die Moral der deutschen Zivilbevölkerung zerrütten müsse. Deshalb müßten also die englischen Flieger auf Befehl Churchills immer wieder Arbeiter-Wohnhäuser und Wohnviertel deutscher Städte angreifen. Ein weiteres Ziel aber sind die Stätten der nationalen Erinnerung, wie die Angriffe auf das Goethehaus, das Bismarck-Mausoleum, die Berliner Brandenburger und jetzt wieder auf das Schloss Bruchsal beweisen. Churchill läßt trotz aller Warnungen diese verbrecherischen Angriffe noch immer fortsetzen. Auch in der letzten Nacht haben die Engländer wiederum ihre Bombenflüge fortgesetzt und wieder Wohnhäuser, eine Kirche, einen Friedhof und ein Kriegerdenkmal bombardiert. 13 Tote sind diesen neuen Angriffen zum Opfer

Der DAW-Bericht von heute

Berlin, 21. Sept. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe auf England fort. Vergeltungsangriffe waren in erster Linie gegen London gerichtet. Besonders im Zentrum der Stadt dicht wickelte des großen Themisebogens wurden verschiedene wichtige Anlagen schwer beschädigt. Über Südengland kam es hierbei zu einem für uns erfolgreichen Einbruch.

Angewandte: gegen vor allem den Londoner Hafenanlagen, u. a. konnten in den Royal Albert Docks zahlreiche Treffer erzielt werden. Ferner wurden kleinere Verbände im Kanal der Nacht freigesetzt. Verwundungen betrafen im Süden und Osten Londons sowie Flugplätze und andere wichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an. Zu den alten, seit Tagen schwelenden Brandherden traten neue Brande hinzu.

Bei nächtlichen Angriffen einzelner britischer Flugzeuge auf wichtige Ziele wurden mehrere Wohngebiete getroffen, eine Kirche und ein Friedhof getroffen. Die Verluste der britischen Flieger betragen 13 Tote und zahlreiche Verletzte. 14 britische Flugzeuge wurden gestern durch Jagdflieger und Nachtjäger abgeschossen. Ein eisernes Flugzeug ist mit vier Personen abgestürzt.

Das unter Führung von Kapitänleutnant Fleischer stehende Unterseeboot hat neun Dampfer mit insgesamt 51 882 BRT. versenkt, ein weiteres Unterseeboot versenkte drei britische Dampfer mit 15 000 BRT, ein drittes zwei Dampfer mit 12 000 BRT.

gefallen. Die Vergeltung aus hierfür wird nicht ausbleiben. Das deutsche Schwert wird daher noch stärker zuschlagen und das Gangliertum an der Wurzel austrotzen.

Englischer Dampfer von japanischem Kriegsschiff beschossen und gekapert

Schanghai, 21. Sept. (Funkmeldung.) Der englische Dampfer „Marie Möller“ wurde am Freitag in seinen (Wangpoo-Deich) von einem japanischen Kriegsschiff beschossen und von einer Granate getroffen. Der Dampfer wurde später von den Japanern aufgebracht.
Von japanischer Seite wird erklärt, daß der Vorgang im Zusammenhang mit der über die chinesische Küste verhängten Blockade liege.

Riesiges Feuer im Herzen Londons

„Riesiges Eisenbahnhaupt und Kraftwerk bombardiert“

New York, 21. Sept. (Funkmeldung.) In gleichem Maße, in dem die durch die unaufhörlichen und unaufhaltsamen Vergeltungsangriffe unserer Luftwaffe an Londoner militärischen Zielen verursachten Schäden anwachsen, steigert sich auch die empfindliche Streikwunde der englischen Jenzur. Die gestern von Churchill ausgesandte Parole der weiter zu verschärfenden Jenzur macht sich in den vorliegenden Berichten bereits bemerkbar. So meldet die „New York Times“ nur in einem kurzen Telegamm, daß die deutschen Flieger weitere militärische Objekte Londons in Trümmer gelegt hätten. „United Press“ faßt ebenso lakonisch, die fließenden deutschen Angreifer hätten am Freitag „mit tödlicher Verachtung des Fliegers“ fast die Hausdächer getroffen und dabei Bomben abgeworfen.

Viele dieser Bomben hätten riesige Feuer im Herzen Londons verursacht, die lange Zeitweilen von der Feuerwache bekämpft worden seien. Zum heftigsten Ziel hätten sich die deutschen Piloten in der letzten Nacht ein „riesiges Eisenbahnhaupt und Kraftwerk“ jenseits der Themse ausgesucht. In einem Stadtteil Londons seien zwei riesigen Bomben mit gewaltiger Wucht niedergegangen.

Aus Stockholm laufen Meldungen ein, die gleichfalls feststellen, daß die deutschen Flugzeuge niedriger als gewöhnlich geflogen seien. In einem Londoner Bericht schreibt „Stockholms Tidningen“, daß sich besonders heftige Kämpfe über Kent abspielten hätten.

Diefer Angriff auf London sei abweichend von früher vom Nordwesten erfolgt und habe die britische Abwehr vollständig überrascht. Weiter heißt es in dem Bericht über die Einbrüche von einer Fahrt durch die östlichen Londoner Zentralkörner, der schwedische Berichterstatter habe den Eindruck mitgenommen, daß die Schäden sehr groß seien.

Auch der von dem englischen Luftfahrtministerium gemeinsam mit dem Ministerium für innere Sicherheit herausgegebene amtliche Bericht stellt nur fest, daß London wieder das Ziel von Luftangriffen gewesen sei und die Angriffe in der Hauptflache auf die Viertel im Osten

Der neue Tred beginnt

Von Walter Himes

Die Bootarbeiten für die Heimführung von rund 90 000 Deutschen aus Bessarabien und rund 25 000 Deutschen aus der Nordbukowina, also aus jenen Gebieten, die kürzlich aus dem Besitz Rumaniens in die Sowjetunion übernommen wurden, sind so gut wie abgeschlossen. So daß der Abtransport in diesen Tagen beginnen kann. Wie schon seiner Zeit, als der Umkleidungsvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion am 6. d. M. abgeschlossen berichtet wurde, wird diesmal in großem Umfang für die Transporte der Bessarabier genutzt werden, nämlich die Donau. Die Roteschiffen des Reichs werden zunächst in Transporten an die Donau herangebracht werden, wo an verschiedenen Stellen Durchgangs- und Einlieferungsstellen entstehen. Es ist selbstverständlich, daß man sich dabei die Erfahrungen zunutze macht, die man bei früheren Umkleidungsaktionen sammeln konnte. So werden auch diesmal wieder alle Vorkehrungen getroffen, um die Umkleidezeit in jeder Weise zu erleichtern. Es werden deutsche Ärzte, Sanitätskraftwagen, Rotkreuz-Schwärmer, ein großes Lagerhaus, Krankenhaus und außerdem auch noch ein deutsches Postamt für die Befragung stehen.

Bemerkenswert ist, daß auch die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien in den Dienst der Rücktransporte gestellt hat. Freiwillige des Arbeitsdienstes der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien haben an dem Bau eines großen Durchgangslagers mitgewirkt, außerdem sind die volksdeutschen Genossenschaften bei der Beschaffung der Baumaterialien hilfreich eingegriffen, und schließlich tritt die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien bereit für die Verpflegung der Rückwanderer.

Die Roteschiffen werden mit den Donauschiffen, die bereits zusammengekommen und für die Transporte bereitgestellt wurden, die Donau herauf befördert und zunächst in Sammelagern bei Smiln und Brakovo zusammengefaßt werden. So ist auf dem Save-Fluss gegenüber Belgrad bereits ein großes Durchgangslager entstanden, in dem sich die Rückwanderer etwa 2 Tage aufhalten werden. Aus diesen Sammelagern werden sie dann mit der Bahn in den Reich transportiert werden, während das Umkleidegut in Frachtfahrten nach Wien gebracht werden soll. Man rechnet damit, daß voraussichtlich Ende Oktober der letzte Tred und der letzte Eisenbahnzug mit Roteschiffen aus Bessarabien abgehen wird. Etwas einfacher liegen die Dinge in der Nordbukowina, da hier genügend Eisenbahnmaterial zur

„Die deutschen Flieger treffen seit die Häuserhäuser“

und Süden „in der Nachbarschaft der Themse“ gerichtet gewesen seien. Es seien „einige Brände entzündet und Zerstörungen an Industriebauten verursacht“ worden.

Der Londoner Berichterstatter muß den Londonern wieder bekräftigen, daß die von Sonnenuntergang bis zum Morgen dauernden Fliegeralarmen hätten und nicht zum Schlafen fähig. Er meint dann, über die Ergebnisse der deutschen Angriffe während der Nacht zum Samstag lägen noch keine Nachrichten (von der Jenzur, die Schriftleitung) vor, da erst vor wenigen Stunden das Entwarnungsgeschehen gegeben worden sei. Brandbomben seien im Südosten und Ergoschloßbom an der Themse sowie in den Vorstädten und in der Stadtmitte abgeworfen worden. Eine Fabrik sei beschädigt und Brände verursacht worden. Außerdem sei eine Stadt an der Südküste sowie Punkte in den Midlands und in Südosten durch Bomben angegriffen worden.

Die Londoner Bevölkerung, so meint der Berichterstatter weiter, habe in der Nacht wieder die Luftschutzkeller und Luftschutzbunker benutzt. Obwohl die Regierung der Rotenbombe gegenüber die Augen nicht verschloß, trete sie „einer Ausbreitung dieser Epidemie entgegen“ (1), da die Befriedigung der Arbeiter durch den gehörten U-Bahnverkehr leide.

Nach dieser leuchtendenden Mitteilung fährt der Berichterstatter in einer weiteren Meldung fort, daß während des Nachtangriffes „gewisse Beschädigungen“ in einem südlichen Vorort von London verursacht worden seien. Eine Bombe habe die Gas- und Wasserleitungen in einer Straße zerstört. Eine andere Explosionsbombe habe in einer Vorstadt im Nordwesten eine weitere Wasserleitung zerstört. Melancholisch heißt es dann zum Schluss, in den ersten Morgenstunden des Samstags sei in London Entwarnung gegeben worden. Aber kurz nach Aufgang der Sonne sei bereits wieder das Dröhnen militärischer Motoren vernommen worden, die über der Stadtmitte erschienen. Die Flakbatterien hätten wiederum ein wildes Feuer eröffnet.



Am Ort des Verbrechens der Royal Air Force in Bethel
Links: Bild in den durch britische Bomben zerstörten Krankenlokal, in dem die Kinder untergebracht waren. Elf kranke Kinder wurden auf Befehl Churchills ermordet und viele andere schwer verletzt. — Rechts: Der Leichenkeller des Bethel-Krankenheuses. In- und ausländische Pressevertreter können sich überzeugen, gegen wen sich der brutale Mordmord gerichtet hat.

Neue Mordtaten der Royal Air Force

Im Tiefflug auf die Wohnstätten deutscher Arbeiter in Heidelberg und Bruchsal — Das historische Schloß von Bruchsal schwer beschädigt

Mannheim, 20. Sept. Über den neuesten verbrecherischen Aufschlag der Royal Air Force in Baden, bei dem eine Arbeiterkolonie in der Nähe von Heidelberg und das historische Schloss Bruchsal schwer heimgesucht wurden und zahlreiche deutsche Volksgenossen — darunter auch Kinder — getötet und verletzt wurden, liegen nunmehr weitere Einzelheiten vor.

Die bei dem gemeinen Angriff gemachten Feststellungen bewiesen wieder einmal eindeutig, daß es dem blutbesessenen Verbrecher Churchill und seiner aller menschlichen Gefühle baren Clique plündererischer Bankrottisten mit voller Absicht darum zu tun ist, friedliche deutsche Menschen und ihre heilige Habe zu vernichten und unerträglich Kulturwerte zu zerstören in voller Übereinkunft mit den frommen Wünschen der „ehrenwerten“ Reverend Whippy, der die deutsche Rasse ausgerottet sehen will.

Die frömmelnden Gauleiter an der Rheinlinie mögen es sich aber gelaut sein lassen: Der Krieg geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Die große Abrechnung hat begonnen, und sie wird unerträglich in Ende geführt werden. Jede britische Bombe, die in Deutschland fällt, wird tausendfältig vergolten werden. Dafür büßt die Stürke und Schlagkraft der besten Luftwaffe der Welt.

Die Feststellungen über den niederträchtigen Überfall auf die Heidelberger Arbeiterkolonie Pfaffenbrunn, bei dem vier unschuldige Menschen den Tod fanden, haben ergeben, daß der britische Flieger im Tiefflug bei mondhellener Nacht mehrmals über seinem Ziele kreiste und dabei genau erkannt haben muß, daß es sich um eine Gruppe kleiner Siedlungsdörfer handelte, wie sie von Angehörigen der wertvollsten Bevölkerung bewohnt werden. Trotzdem ging der Flieger plötzlich tiefer herunter, ließ auf eines der ersten Häuser der Siedlungsgemeinschaft nieder und warf dann sieben Bomben unmittelbar hintereinander ab. Die Gewalt der Detonationen erschütterte die kleinen Häuser in ihren Grundfesten. Eines der Häuser wurde von einer Bombe getroffen, wobei ein künftiger Arbeiter und seine beiden Kinder ums Leben kamen. Eine zweite Bombe zerstörte den Kleintierstall einer anderen Familie. Weitere Häuser wurden durch Bombenplitter und den Luftdruck erheblich beschädigt. Die übrigen Bomben fielen in die Gärten der Kleinsiedlung und zerstörten die sorgsam gegangenen Obstbäume und Gemüsegärten der Arbeiter.

Dasselbe brutale und verbrecherische Vorgehen der Royal Air Force mußte in der kleinen badischen Stadt Bruchsal festgestellt werden. Auch dort erfolgte der Bombenabwurf bei hellem Mondschein im Tiefflug auf ein dicht besiedeltes Wohnviertel, das genau zwischen der Stadtmitte und dem Krankenhaus lag. In unmittelbarer Nähe, in unmittelbarer Nähe, befinden sich im Umkreis von einem Kilometer der Bahnhöfe. Durch den niederträchtigen Überfall wurden auch hier fast ausschließlich Volksgenossen der mittleren und unteren Bevölkerungsschicht betroffen und um ihre heiligen Wohnstätten gebracht. So fiel eine Bombe u. a. in ein einfaches Häuschen und brachte dieses und das Nachbarhaus zum Einsturz. Eine andere Bombe versplitterte zwei Mädchen, von denen das eine leicht

verletzt geborgen werden konnte, während das andere den Tod fand. Zwei Häuser weiter wurde ein achtjähriger Junge durch Bombenplitter lebensgefährlich verletzt.

Auch das historische Schloß von Bruchsal, ein herrlicher Rokoko-Bau der ehemaligen Kurfürstlichen von Speyer, wurde bei dem britischen Luftangriff auf das Schloß in Mitleidenhaft gezogen. Eine Bombe explodierte auf dem Giebel unmittelbar vor dem Schloß und beschädigte einen Flügel des Gebäudes

Auch in Afrika von der Royal Air Force Krankenhäuser und Wohnviertel angegriffen

3 Tote und 27 Verletzte unter den Muslimen Bengalis — Erfolgreiche italienische Vergeltungsaktion in Marja Matrut

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 21. Sept. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

„Der Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind, der in den letzten Tagen die Krankenhäuser von Bardia, Tobruk und Derna mit Bomben besetzt hatte, hat in der vergangenen Nacht eine bestimmte Bombardierung von Bengali durchgeführt, ohne irgendein Ziel von militärischem Interesse zu treffen. Dagegen hat er beträchtlichen Schaden an Wohnvierteln, besonders in den von Muslimen bewohnten Stadtvierteln verursacht. 3 Tote und 27 Verletzte sind zu beklagen. Als sofortige Vergeltungsmaßnahme hat eine große italienische Fliegerformation während des Tages

erheblich. Das deutsche Volk wird alle diese Schandtaten nicht vergessen, und die Vergeltung wird Ausmaße annehmen, wie sie sich Churchill und seine Kriegsverbrecher wohl in ihren schlimmsten Angsträumen nicht vorstellen können.

Die gepflegte Küche verwendet

Brat- und Nudelgerichte gewinnen an Geschmack, Gehalt und Aussehen.

TAG-PANIERMEHL

England nach der Ernüchterung

„Wenn man mir im September vorigen Jahres gesagt hätte...“

Genl. 20. Sept. Überfall in der Welt macht es unübersehbar, daß die deutschen Flieger jetzt unbeschadet über London operieren können. Eindeutig bekräftigt sich damit die japanische These „Totia Nichts ist“ mehr den Engländern nach, daß sie in jeder Beziehung im Recht sind. Am sinnfälligsten findet das Blatt die Schwäche Britanniens darin ausgedrückt, daß es unfähig ist zu einem Gegenstoß.

Jährzahl, die Londoner Kriegserklärer haben ihre Ziele weit überschritten müssen. Heute vernahmen wir in einem Informationsvortrag im britischen Rundfunk, daß ein General Ellis als besonderes Attribut feststellt, noch immer gebe es in der englischen Hauptstadt Straßenzüge ohne Trümmern. Wie sehr, wenn man sich an die blutigen Tränen erinnert, die dort noch vor wenigen Monaten zu hören waren!

Auch eine andere Bemerkung dieses weissen Generals verdient festgehalten zu werden. Er hat: Die Flotte der Luft ist geistig, und meint die Flotte gegen England. Von der Flotte, die England über Deutschland verhängen wollte und die durch den Tod deutscher Frauen und Kinder den Blutstraten an der Rheinlinie einen letzten Sieg bringen sollte, mag man heute gar nicht mehr zu sprechen. Daß die deutsche Flotte gegen den Friedensterror und Völkerverbrecher Großbritanniens geleitet ist, ist eine reichlich verwagene Behauptung, daß die Engländer, die täglich von neuen Schiffverlusten hören und von weiteren einmündenden Wangelerscheinungen

lebenswichtiger Güter betroffen werden. Sie selbst am besten beurteilen können.

Auch die Geheimleistungen des Unterhauses dürften ergebnislos sein. Gemäß dem Problem, die die deutsche Vergeltungsaktion gestellt hat, aus der Welt zu schaffen. Jetzt unterhalten sich die ehrenwerten Unterhändler still und in sich selbst darüber, wie sie die Vergeltungsangriffe gegen Bomben- und Folterwirkung abwenden können. Die Flieger, die man angestrichelt hat, erweisen sich als ungeeignet. Als es Zeit war für solche Fragen, hatten sie natürlich keine Zeit, da London Kriegsabweisung, Terrorisierung der Neutralen und anderes auf der Tagesordnung. Jetzt, da die Flieger um Hilfe bitten, die tags keine Ruhe und nichts seiner Ruhe finden, die keine Wohnung mehr haben und kein warmes Essen bekommen, da macht man Geheimleistungen.

Es hat sich eben manches geändert in England, seit man vor einem Jahr feilschte mit dem Reich den Vernichtungskrieg ansetzte. Wenn man mir im September vorigen Jahres gesagt hätte, daß ich etwas derartiges wie die deutschen Angriffe auf London durchleben müßte, ich hätte es nicht geglaubt, beteuert Frau Margara Waice am Londoner Sender. Aber sie werden noch mehr erleben, die Herren Kriegsverbrecher und Seeräuber, und wenn sie glauben, mit Mordverbrechen auf Kinder und Frauen wie in Bethel, Heidelberg und Bruchsal den Lauf des Geschehens aufhalten zu können, haben sie sich getäuscht.

7

Noch einer von ihren vielen Vorzügen

Teure Zigaretten herzustellen, ist nichts Außergewöhnliches.

Aber gute Zigaretten für wenig Geld zu bieten — das ist die Leistung der Mokri. Deshalb sagen alle Kenner:

MOKRI - eine kleine Köstlichkeit

6 Stück 20 Pfg.
12 Stück 40 Pfg.



Einladung von Otto Meißner

kauft: Alt-Eisen — Metalle — Flaschen
Lumpen — Aktien zum Einstampfen

Daraus zu entnehmen ist, daß alle behördlichen Maßnahmen nicht viel nützen, wenn nicht der einzelne Mensch und sei es eine Großmutter, auf dem Felde ist und den Schädlingen dient, wie sie es verdienen.

1. Wärmespeicher

2. Ausgabe im Stadtbuchf. Wiesbaden-Mit.

Tag	8-10 Uhr	10-12.30 Uhr	15-17 Uhr
Montag, 23. 9.	W-We	Wes-We	Wes-We
Dienstag, 24. 9.	So-So	So-So	So-So
Mittwoch, 25. 9.	So-So	So-So	So-So
Donnerstag, 26. 9.	So-So	So-So	So-So
Freitag, 27. 9.	So-So	So-So	So-So
Samstag, 28. 9.	So-So	So-So	So-So
Montag, 30. 9.	So-So	So-So	So-So
Dienstag, 1. 10.	So-So	So-So	So-So
Mittwoch, 2. 10.	So-So	So-So	So-So
Donnerstag, 3. 10.	So-So	So-So	So-So
Freitag, 4. 10.	So-So	So-So	So-So
Samstag, 5. 10.	So-So	So-So	So-So

3. Ausgabe in den eingemeindeten Stadtbezirken

Für H. Diebrich, H. Dohle und H. Schierlein:

Tag	8—10 Uhr	10—12.30 Uhr	15—17 Uhr
Montag, 30. 9.	H—Hl	He—D	E—G
Dienstag, 1. 10.	H—3	H—2	G—G
Mittwoch, 2. 10.	H—Edm	Edm—Et	T—3

Nur III. Hierstadt und III. Sonnenberg:

Tag	8-10 Uhr	10-12,30 Uhr	15-17 Uhr
Donnerstag, 26. 9.	9-6	1-6	5-8
Freitag, 27. 9.	9-5	1-5	6-3

Für H. Erbenheim und H. Kambach:

Donnerstag, 26. Sept.: 8-12.30 Uhr und von 15-17 Uhr.
Für W. Fraunstein, W. Schloß, W. Jagladi und W. Klappenheim:
Freitag, 27. Sept.: 8-12.30 Uhr.

den, den 20. Sept. 1940.

Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt.

Wiesbaden, den 18. Sept. 1940.

Da die umfangreichen Vorarbeiten für die Kohlenverförgung in der kommenden Heizperiode noch nicht abgeschlossen sind, können die Sperrstunden bei der Kohlenstelle des Städtischen Wirtschaftsamts, Wiesbaden, Beirgstraöe 49, erst ab Montag, 7. Okt., wieder aufgenommen werden.

Wiesbaden, 20. Sept. 1940.

Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsrat

Wiesbaden, den 30. Sept. 1940.

In der 16. Zuteilungsperiode (21. Oktober bis 17. November 1940) erhalten alle Versorgungsberechtigten im Bereich der unterzeichneten Ernährungsämter, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die Möglichkeit, an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ertrag oder Zugemitteln 75 Gramm Rohkaffee zu beziehen. Zur Durchführung dieser Zuteilung gilt folgendes:

1. Die über 15 Jahre alten Versorgungsberechtigten, die von der Möglichkeit Gebrauch machen wollen, haben den **Wahnsinn N 39** der ausgehenden Nährmittelfürs. 15, die am **22. September** bis **30. Oktober 1940** gültig ist, von dem Verteiler, bei dem sie in der 15. Zustellungsabteilung des Kassas zu begehren wünschen. Die zum **1. September 1940** abströmten und den Stammbuchtitel wieder mit dem Gürtelstempel des Verteilers und dem Stammbuchtitel wieder mit dem Gürtelstempel des Verteilers zu einem Verteiler innerhalb des Bezirks des Ernährungsamtes beziehen. In dem Stammbuchtitel der Nährmittelfürs vermerkt ist.

Die Verteiler haben bei der Abkempfung der Karten darauf zu achten, daß ihnen nicht Nährmittelfarten eines anderen Ernährungsamtsbezirks vorgesetzt werden.

Für anfangsmäßig untergebrachte oder sonstige in Gemeinschafts-
pflegung befindliche Versorgungsberechtigte, die keine Nahrungsmittelkar-
ten erhalten (Heil- und Pflegeanstalten, Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten usw.)
haben die Leiter der Anstalten, Lager usw. die Ausstellung von
Bescheinigungen für die Vorausbestellung des Kaffees bei dem zuständigen

Die Verteiler haben die gesammelten Abschnitte N 30 der Rationkarte 15 auf Bogen aufzulegen und mit den Bezeichnungen für die Vorausbestellung von Kaffee bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt bis zum 4. Oktober 1940 zur Ausstellung von Belegheften über „Kaffee“ einzureichen.

3.
Weitere Bestimmungen über die Abgabe und den Wiederbezug
Kaffees eruchen noch.

Wiesbaden, Bad Schwalbach, Hüttenheim, den 20. September 1940.
Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden — Ernährungsamt

Der Landrat des Untertannenspreises — Ernährungsamt.

Der Abschnitt 6 der ausgegebenen Futtermittelscheine für Schweine vom 1. Oktober 1940 aufgerufen. Es werden je Schwein bis zu 30 Schweinefuttermittel ausgegeben, die für die Versorgung in den Monaten Oktober, November und Dezember 1940 bestimmt sind.

Die Futtermittelverfeiler werden aufgefordert, die bei ihnen eingegangenen Abschnitte 3 der Futtermittelscheine für Schweine bis 28. September 1940 zum Umtausch in Bezugsscheine bei der Abteilung B des Ernährungsausschusses (Altes Museum, Eingang Rathausstraße 2) einzureichen. Als Vertauschung für die eingereichten Bezugsscheine soll allgemein der 20. Oktober 1940

Neue Futtermittelheine werden an nichtlandwirtschaftliche Schweinehalter nicht mehr ausgegeben.

Biesbaden, den 20. Sept. 1940.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt

● Weinbergsschluß

Den Weinbergseßkern wird zur Fertigstellung dringender Arbeit eine Zeit bis einschließlich 28. September 1946 gewährt. Nach diesem Zeitpunkt ist ihnen sowie ihren Angehörigen und Bediensteten das Betreten des Weinberggebietes jeweils Mittwochs und Samstags von 7 bis 18 Uhr wegen Erlaubschwein verboten.

Personen unter 14 Jahren dürfen das Weinbergsgelände nicht betreten.

Ursachen werden für M. Schierstein von der örtlichen Verwaltungsstelle für M. Trautenstein und M. Dohlem von der Vermaltungsstelle

Die Erlaubniserteilung ist jedoch abhängig von der vorherigen schriftlichen Genehmigung des zuständigen Ortsbauernführers.

Wiesbaden, den 19. Sept. 1940.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde — Feldpolizei

Damen- und Kinderkleidung — Pelze
Wiesbaden
Langgasse 32 — Theater-Kolonnade 4

